

Soll und Haben in Schweizer Reise- und Fremdenverkehr

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 26

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Soll. und Haben

im Schweizer

Reise- und Fremdenverkehr

Switzerland, the World's Market
Visitez la Suisse à son marché

14 Milliarden Schulden

In allen Weltstädten haben die Bundesbahnen Agenturen. Für Auslands-Werbung geben die SBB, die Schweizer Verkehrsgesellschaft und die regionalen Verkehrsunternehmen jährlich 12 Millionen an für gute und schlechte Jahre und die Reklame unverändert unterhalten werden, über 12 Millionen sind zu gering, gemessen an den Anstrengungen anderer Bahnen. Heber, Fräher war die Werbung dem Einzelnen überlassen, zerstückelt und unvollständig, heute ist die zusammengefasst, besser und schlagkräftiger.

Nimm get's so schön und schön — aber trotzdem tragen wir Schweizer mit unseren Auslandsreisen 100 Millionen Franken zum Landhaus.

Überwindene und begabene Krieger

Buchhaltung
Im Jahrbericht vor der Kette wird die Bilanz des Hotel-Suisse mit 14 Milliarden Schulden im Jahr 1930 angegeben. Im Jahr 1929 waren es 12 Milliarden, im Jahr 1928 nur noch 10 Milliarden.

Die Bilanz-Rechnung lautet auf 11,1 Milliarden Franken.

Seit 1915 existiert ein Verkehr für Heuerichtig und Erweiterungen von Hotels.

25 Millionen für Milch, Butter, Käse und Rahm

45% aller Ausgaben entfallen auf die Küche — 183 Millionen. Davon fielen 150 Millionen der Schweizer Landwirtschaft zu.

Die Schweiz verfügt über 200 000 Fremdenbetten. Fremdenbetten sind in 11 000 Hotels, Pensionen, Gasthäusern, in 11 000 Privathäusern, in 11 000 Ferienhäusern, in 11 000 Ferienwohnungen, in 11 000 Ferienhäusern, in 11 000 Ferienwohnungen, in 11 000 Ferienhäusern, in 11 000 Ferienwohnungen.

Die vom Bund selbst verwalteten Hotel-Tourismus-Gesellschaft überweist und bezahlt zur Zeit 200 Millionen Franken für den Betrieb des Hotel-Suisse mit 25 000 Betten. Von 8 Millionen Schweizer Franken, die im Jahr 1930 zur Verfügung standen, wurden 4 Millionen für den Betrieb des Hotel-Suisse verwendet.

Der Betrieb im Jahr 72 Millionen. Der Betrieb im Jahr 72 Millionen. Der Betrieb im Jahr 72 Millionen.

Handelsbilanz = Die Schweiz ist ohne ein fortschrittliches Verkehrs- und Postwesen nicht existenzfähig. Beweis: Wir kaufen von Ausland 1/3 Milliarden Franken mehr Waren als umsetzen. Dieser Überschuss wird im gleichen Jahre durch die Erträge aus dem Fremdenverkehr gedeckt. Dabei sind die Beziehungen un-

4% Millionen für Versicherungsleistungen.
44 Millionen für Unterhaltung von Gebäuden und Möbeln.
7% Millionen für Musik.

Das HOTEL SUISSE unserer Darstellung ist die ganze Schweizer Hotellerie mit allem Drum und Dran. Daß der Fremdenverkehr eine der wichtigsten Erwerbsquellen unseres Landes ist, das war von jeher klar. Welch überragende Bedeutung er aber wirklich hat, das zeigte sich erst, als er in den letzten Jahren darniederlag. Da machten sich Fachleute und Statistiker an die Arbeit, um den Patienten zu durchleuchten; denn kurzweilig wolle man nur wenig Zuverlässiges über seine inneren Verhältnisse. Da stellte sich nun heraus, daß Verkehrswesen und Hotellerie die führenden Industrien der Schweiz sind, daß ein Sechstel des schweizerischen Volkseinkommens daraus stammt und daß ohne die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr unser Land

langst verarmt wäre. Unsere berühmte Uhrenindustrie bringt in den besten Jahren 300 Millionen Franken ins Land, der Fremdenverkehr dagegen 600 Millionen. In 8000 Betrieben mit 200 000 Betten, Fremdenpensionen und Sanatorien mitgezählt, arbeiten rund 65 000, bei den Bahnen 45 000 Personen. In Bussen stecken 1 1/2 Milliarden, im Mobilien fast 1/2 Milliarden, in Bäumen 4 Milliarden Franken. Das sind Zahlen, bei denen es einem, je nach Temperament, kalt den Rücken herunterrieselt oder stolz die Schweizer Brust schwellen läßt. Verweisen Sie einen Augenblick beim «Hotel Suisse» und nehmen Sie Einblick in Einzelheiten und Zusammenhänge, die wir nur Ihrer Bequemlichkeit ansatzlich geordnet haben.



Die Wegbereiter
Vor 200 Jahren wachte Albrecht von Haller mit einem klaren Blick auf die Erbschaft der Bergwelt. Von ihm bis zu Cook, dem ersten Verblühten und Organist der Reinen, ziehen Gelehrte an und verleiht, deren Initiative, Wollt die Festschneise schaffen, auf denen wir heute verkehren.

1855, im Tiefpunkt der Hochkultur, rief der Historiker die bedrückten Schichten zu neuem Leben auf. Was offiziell als recht gelungen war, gelang die Privatinitiative die Verwirklichung des Zuhörerdienstes aus dem Ausland. Die Zusammenfassung aller Fortschritte in einem veränderten Pauschalpreis und die Schaffung erweiterbarer Reisen Abnehmern für Bergbahnen und Schiffe, die Hauptleistungen sind zwar entstanden, aber nicht mehr wegzudenken. Durch Nachkrieg sind sie schon Allgemeingut geworden.

Die Bahnzeit bringt unseren Schülern 10 Millionen im Jahr.

Das Flugzeug fliegt jährlich 80 000 Passagiere.

Alle Bahnen beverbrachten 1930 42 Millionen in- und ausländische Reisende. Heute sind es 10 mal mehr.

Die Abwertung von September 1936 brachte den großen Aufbruch und den Beweis, daß das Interesse für die Schweiz unerschütterlich ist, selbst in der Krise der Fremden in Europa geblieben wird. Auf der Basis des mit den wichtigsten Weltmächten abgemachten Schweizertraktates zahlen die Fremden aus den Ländern mit freiem Güterverkehr wieder zu unser Vorteil und stellen freudig fest, daß es nicht nur für ihre Pausen, Dollars und Kronen mehr Franken blühen, sondern daß ihnen für diese Franken auch mehr geboten wird als früher, in einem guten Jahr stellten von den 23 Millionen Lagerwaren 13 Millionen auf die Fremden, die im Hotel 300 Millionen, außer dem Hotel 200 Millionen und auf den Bahnen 50 Millionen Ausgaben, zusammen also 600 Millionen Franken.

Wir verfügen aber auch über die besten landwirtschaftlichen Methoden, vorzüglich Methoden, vorzüglich Methoden, vorzüglich Methoden.

30 Sekunden-Lektion
«Reicher Export». Als der Verkehr zurückging, vertriebe keine andere Industrie diese Menge in der Handelsbilanz auszuholen. Für die Erhaltung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben im Auslandsgleichgewicht ist die Schweiz also in erster Linie auf den Tourismus angewiesen.

Bleibe im Lande und spare DEVISEN

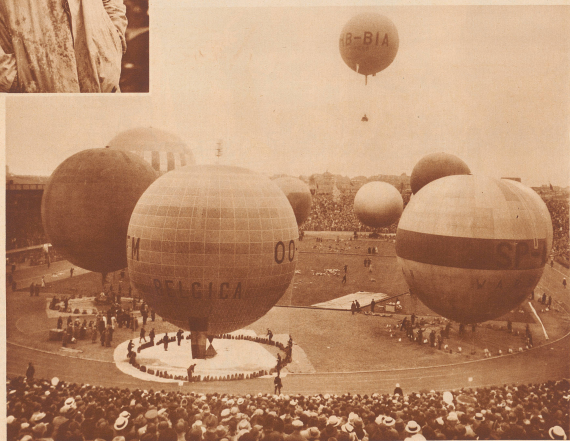
Die Leute aus Antwerpen (Deutschland, Italien, Österreich, Japan, Tschechoslowakei, Rumänien, Polen etc.) dürfen fast keine Schweizer Franken kaufen. 1929 brachten die Deutschen 215 Millionen in die Schweiz, heute noch 60 Millionen.

Bearbeitung v. F. A. Rodeberger
Zeichnung von C. Escher

Bernisches Kantonalschwingfest in Bern

Der Terzer Dübwyler Paul gewinnt im Auscheidungswettbewerb gegen Gerber Arnold und hoch sich mit einem Viereckpunkt Vorseger vor Birko Wenzel aus dem ersten Kranz. Unten: Paul Dübwyler.

Fête cantonale de laisze saive à Bern. Au cours du demi-finale, le laiszer Paul Dübwyler remporta les deux manches contre Arnold Gerber et termina vainqueur de la finale avec un quart de point sur Werner Birko. An dessous: Paul Dübwyler.



Rechts: Bejo-Landsgemeinde

Der Bund evangelischer Jugend der Ostschweiz hielt am vergangenen Sonntag in Frauenfeld seine Landsgemeinde ab. 4000 Jugendliche in 175 Gruppen folgten dem einstimmigen Beschluss zur Gründung des Bejo-Lands. In diesem Bund will sich die evangelische Jugend der deutschen Schweiz im Kampf um Jesus Christus engagieren und sich zusammenschließen. Ein Blick in die Berthalle während eines Vortrages von Dr. Walter Luthi, Basel, über: «Die kommende Kirche».

Plus de 4000 participants, représentant 175 groupes, se réunirent à Frauenfeld, dimanche dernier, pour la Landsgemeinde de l'Association des jeunes évangéliques de Suisse allemande (Bejo). Cette association a pour but de unir toujours plus étroitement les principes de Jésus-Christ. Voici une partie du public, photographié pendant un discours du pasteur W. Luthi de Bâle sur: «L'Église à venir».

Photo Hans Braun

Zwei Ballone aus fünf Ländern nahmen an dem bekannten Wettfliegen teil, das dieses Jahr in Bejo bei Frauenfeld stattfand. Die Schweiz war mit dem Ballon «Zürich III» vertreten, der von den Piloten Dr. Tilgenschamp und von Bock geführt war. Bild: Der Start des «Zürich III» Sonntag nachmittag 5 Uhr auf dem Heybel-Stadion in Brissel.

An stade Heybel à Bruxelles, deux ballons prennent le départ de la 21me Coupe Gordon-Bennett. Dimanche après-midi, à 5 heures, le sphérique suisse «Zürich III», piloté par MM. Tilgenschamp et von Bock, ordonna le «Lächer».



Auf dem Zivilstandsamt in Castagnola-Lugano:

Der deutsche Konsul Franz Rudolf Castagnola-Lugano vermahnt sich mit einer reizenden und eleganten Dame, Frau Trobek. Dargest. l'officier d'Etat civil de Castagnola-Lugano, le célèbre couple automobile allemand, Rudolf Castagnola épouse la ravissante Madame Trobek.

Photo Wenzel



Das Albert-Thomas-Denkmal in Genf

Letzten Sonntag wurde im Brüssel zehnjähriger Vertreter der Völkerbundstaaten in Genf das Denkmal für den ersten Präsidenten des Internationalen Arbeitsrats, Albert Thomas, enthüllt. Das Werk des französischen Bildhauers Ladowski zeigt vier junge Menschengestalten die die schicksalhaften Kräfte der europäischen, amerikanischen, afrikanischen und asiatischen Welt verkörpern.

Dimanche dernier, en présence de nombreux délégués étrangers, fut inauguré à Genève, le monument élevé au souvenir d'Albert Thomas, premier directeur du B.I.T. Ce monument, œuvre du sculpteur Ladowski, est composé de quatre personnages qui symbolisent les forces agissantes de l'Europe, l'Amérique, l'Asie et l'Afrique.

Photo Wenzel



Gaston Doumergue

Der ehemalige französische Handelsminister, Kolonialminister, Ministerpräsident, Präsident des Senats und von 1924 bis 1931 Präsident der Republik, starb 74 Jahre alt in Argonville (Nordfrankreich), seinen Geburtsort.

Révisé depuis quelques années en sa propriété de Courmayeur à Argonville, le Président Doumergue vient de s'éteindre à 74 ans. Ministre du Commerce, des Colonies, président du Conseil du Sénat, de la République, entre 1924-1931, il fut toujours prêt à servir son pays. Un jour même sa mort, il déclara à un ami: «Je n'ai jamais perdu confiance dans la France».

